

Erscheint jeden Sonntag.

Redaktionsschluss
Donnerstag Mittag
Ost.Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.

Bezugspreis f. Amerika
ganzjährig 3 Dollar.
für Ungarn 1/4jähr. 2 P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise:
Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1.50 Schill.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.Mitteilungen den Text betreffend zu richten an
die Verwaltung der Güssinger ZeitungInseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

Wie sie in Wien jammern und wie sie wirtschaften.

Es ist heute bereits allgemein bekannt, dass es der roten Stadtverwaltung nicht mehr so gut geht, wie es all die Jahre hindurch der Fall war. Durch das nun im Parlament zur Verhandlung kommende neue Gesetz will der Finanzminister der Kommune Wien 23 Millionen Schilling wegnehmen und nun schreien und toben sie wie nicht gescheit. Die Sozialdemokraten drohen, dass sie, wenn ihnen die Regierung die 23 Millionen wegnimmt, in Wien neue Steuern einheben werden.

Ob sich dies die Wiener gefallen lassen werden, ist eine andere Frage.

Wenn die Herren Roten in Wien auch jammern, so haben sie doch noch so viel Geld übrig, um dasselbe zum Fenster hinauszuerwerfen.

In Wien gibt es eine Gemeindegewache von zirka 500 Mann. Dieselbe kostet den Wienern im Jahr 3.4 Mill. Schilling und nun wollen die Sozialdemokraten per 2000 Mann Gemeindegewache aufstellen und wenn schon 500 Mann 3.4 Millionen S kosten, so kosten

2000 Mann viermal so viel, das ist 13.6 Millionen S oder 136 Milliarden K.

Was könnte man mit diesem Geld im Burgenlande nicht alles machen?

Aber nein! Vom Bundesheer fliegen sie hinaus und nun muss Ersatz geschaffen werden, darum Aufstellung einer neuen roten Parteigarde.

Der Finanzminister hat vollkommen recht, wenn er daran geht, die roten Bäume ein wenig zu stützen. In Wien haben sie es ja sehr leicht, hier sind sie die Erben von dem geworden, der alles schuf und dies war Wiens grosser christlichsozialer Bürgermeister Lueger. Aber in vielen anderen von den Sozialdemokraten verwalteten Städten geht es ihnen verflucht schlecht.

Warum schimpfen sie immer auf die Christlichsozialen? Weil sie überall nur versprechen und nicht wirtschaften können.

Geht es ihnen dann schlecht, so kommen sie zum Finanzminister, doch der hält die Taschen zu.

Die Zeit ist nicht mehr ferne, wo sie in den Städten nicht mehr weiter werden können.

Und recht haben die bürgerlichen Parteien, wenn sie der Kommune Wien 23 Millionen wegnehmen, denn davon

bekommt ja auch das Burgenland einen Teil. Wir sind nur neugierig, wie sich die burgenländischen Genossen dabei verhalten werden und ob sie den Mut und die Niedertracht aufbringen werden, für die Interessen Wiens und nicht für das Wohl des armen Burgenlandes einzutreten!

Burgenländer Kriegsoffer!

Am 31. Oktober hat die Invaliden-Entschädigungs-Kommission an die Anschriften der einzelnen Burgenländer Kriegsoffer eine Karte folgenden Inhalts abgesendet:

Zählkarte für das Burgenland.

Ich wünsche in allen Kriegsofferangelegenheiten vertreten zu sein durch

1. Landesverband Burgenland des Zentralverbandes der Landesorganisationen der Kriegsbeschädigten, Witwen und Waisen Österreichs in Wien, VII., Lerchenfelderstrasse 1*)

2. Bund der Burgenländer Kriegsoffer des Reichsbundes der Kriegsoffer Österreichs in Wien, I. Hofburg*)

3.

Unterschrift.

Klein-Mürbisch.

(229.) Von P. GRATIAN LESER.

2. Die Kirche. In den kanonischen Visitationen wird Klein-Mürbisch als Filiale stets zur St. Nikolauer Kirche gezählt und seit 280 Jahren von den Franziskanern aus Güssing verwaltet. Dafür gab eine ganze Session einen griechischen Metzen Weizen oder Korn, eine halbe Session einen halben Metzen u. s. w., die Kleinhäusler 6 xr., zur Weinlese jeder Weinbauer 1 Pinte Most und die Gemeinde 2 Fuhr Brennholz. Im J. 1776 verschaffte die Gemeinde eine 73 Pfund schwere Glocke.

Der erste Läuter hiess Michael Szaban, war damals 33 Jahre alt, verheiratet, wohnte im eigenen Hause und bekam von jedem Haus ein Masl Weizen und eine Pinte Most.

Die Glocke wurde auch hier wie überall in der ehemaligen Österreich-Ungarischen Monarchie vom Staate gegen Ende des letzten Weltkrieges zu Kriegszwecken requiriert, ist aber bald wieder eine neue angeschafft und feierlich eingeweiht worden.

Im J. 1779 wird hier zum erstenmale ein öffentliches Kreuz erwähnt, das heute noch steht, sonst befindet sich hier weder eine Kapelle, noch eine Kirche. Die Gläubigen besuchen die Franziskanerkirche zu Güssing.

Bis zum Jahre 1822 bestatteten die Gläubigen von Klein-Mürbisch ihre Toten

im Friedhofe zu St. Nikolaus. Im genannten Jahre legten sie einen eigenen Friedhof an. Bei dieser Gelegenheit verpflichtete sich die Gemeinde, alle in der kanonischen Visitation bezüglich der St. Nikolauer Kirche und Pfarre, wie auch bezüglich der Geistlichkeit und des St. Nikolauer Schullehrers übernommenen Verbindlichkeiten auch fernerhin getreu zu erfüllen und dem Geistlichen ausser der gewöhnlichen Stolagegebühr für den Gang und die Mühe noch 1 fl. 15 xr. zu zahlen. Im J. 1846 ist dieser Friedhof vergrössert worden.

3. Die Schule. Bis zum Jahre 1824 besuchten die Kinder von Klein-Mürbisch die Pfarrschule in St. Nikolaus. Vom J. 1824—44 finden wir in Klein-Mürbisch als Ludirektor oder Schullehrer und Notar Johann Csáár. Er war gebürtig aus Rotenturm, in der Gemeinde beliebt und hatte sich das Haus Nr. 45 erworben. Nach der Gemeindegerechnung vom J. 1824 hatte er sich um 1 Gulden alte Schäume zum Dachdecken gekauft. Am 12. September 1844 ist er im Alter von 56 Jahren in Klein-Mürbisch gestorben. Obwohl Klein-Mürbisch einen eigenen Lehrer hatte, musste doch die Gemeinde laut kanonischer Visitation zur Erhaltung des Schulgebäudes in St. Nikolaus, als Wohngebäudes des Organisten das ihrige beitragen und zur Weinlese jeder Weinbauer dem St. Nikolauer Organisten eine Pinte

Most geben.

Vom Jahre 1844—52 wirkte hier als Lehrer und Notar Viktor Semler, der 1861—65 noch als Richter vorkommt. Diesem folgte in der Lehrstelle 1852—56 des früheren Lehrers Sohn Aloysius Csáár, zu dessen Zeiten die Zahl der schulpflichtigen Kinder sich auf 18 Knaben und 12 Mädchen belief. Die Unterrichtssprache war deutsch aber das Schulgebäude dem Einsturze nahe. Zur Herstellung desselben hatte am 24. Jänner 1855 unter dem Vorsitze des Stuhlrichters Karl von Matzenauer eine „Commissions-Verhandlung“ stattgefunden, welche den Aufbau des Schulhauses beschloss. Somit entstand das heutige Schulgebäude, entweder noch in diesem oder in nächstfolgendem Jahre.

Am 24. Dezember 1855 ist Peter Sommer Nr. 9 vom k. k. Statthaltereirat und Komitats-Vorstand in Steinamanger zum Ortsschulaufseher ernannt worden, als solcher trug er die grösste Last der Sorgen und der Verantwortung beim Schulbau.

Lehrer Aloys Csáár konnte sich des neuen Gebäudes wenig erfreuen, denn am 14. Juli 1856 ist er in seinem eigenen Hause Nr. 45 im Alter von 25 Jahren verschieden. Nach ihm wählte die Gemeinde zum Lehrer Michael Neubauer, der in den Schriften der Richterlade in den Jahren 1856—58 als Ortsnotar vorkommt. Dessen

Das Kriegsoffer streicht nun darin den Absatz der mit

1. „Landesverband Burgenland“ beginnt und mit „Lerchenfelderstrasse“ endet, mit Tinte kräftig durch, setzt seine Unterschrift darunter.

Was er mit der Zählkarte zu machen hat, wird ihm der christlichsoziale Vertrauensmann seines Ortes sagen, der Anfangs November bestimmt zu ihm kommen wird.

Nach dem Ergebnis dieser Zählung und dem Stimmenverhältnis daraus, werden alle Gelder aus dem Kriegsbeschädigtenfond für die Weihnachts- und Kinderaktionen aufgeteilt, ebenso wird bei einer Erhöhung unserer Stimmen ein eigener Senat bei der Schiedskommission der Invalidenschädigungskommission für uns beansprucht. Je stärker und kräftiger unser Bund aus der Wahl hervorgeht, umso stärker wird auch unser Einfluss auf der Invalidengesetzgebung sein und umso mehr können wir dann leisten, da wir so und so viele Kriegsoffer haben.

Invaliden! Wollt Ihr verhindern, dass die für das Burgenland ausgeschütteten Begünstigungen und Zuwendungen der rote Berkovitsch und seine roten Genossen erhalten, so bekennt Euch zu uns.

Lasst Euch nicht von roten Agenten Eure Erklärungen abschwatzen und wählt: Den Bund der Burgenländer Kriegsoffer, der zum Reichsbund der Kriegsoffer Österreich gehört.

Wie der sozialdemokratische Landesverband Burgenland der Kriegsinvaliden unpolitisch ist.

Ein Schreiben des sozialdemokratischen Landesverbandes Burgenland der Kriegsinvaliden:

Stelle übernahm vom Jahre 1858—69 der aus Gross-Keinloch, Obersteiermark, gebürtige, pensionierte Steueramtsbeamte Ignatius Drechsler, der am 24. März 1870 im Alter von 69 Jahren daselbst starb. Vom Jahre 1869—70 unterrichtete hier der geprüfte Lehrer Johann Stipits, nach ihm 1870—72 der Schuhmacher Franz Fischl, nach diesem 1873—83 der Tischlermeister Franz Mühl, bis wieder 1883—85 ein geprüfter Lehrer namens Franz Steinhöfler den Unterricht der damals 45 schulpflichtigen Kinder übernahm.

Im Jahre 1886 stand die Schule eine Zeit lang ohne Lehrkraft da, bis die Gemeinde die Schule dem pensionierten Lehrer Paulus Loikits überliess, der aber am 31. März 1888 im Alter von 70 Jahren hierorts das Zeitliche segnete. Noch zu dessen Lebzeiten bis 1889 scheint der geprüfte Lehrer Aloys Salek hier gewirkt zu haben, von dessen herrlicher Stimme die Leute heute noch reden. Vom Jahre 1889—93 treffen wir Lehrer Andreas Loikits an, vom Jahre 1894—97 Johann Plohovits, von 1897—98 Franz König, von 1899—1905 Karolina Kamen, von 1905—6 Paul Jagenbrein, von 1906—8 Franz Zorn, diesem folgte einige Monate Klanacsky, von 1909—11 die geprüfte Lehrerin Sarolta Wagner, 1911—12 der geprüfte Lehrer Alexander Hoffmann, diesem 1913—22 die geprüfte Lehrerin Elvira Sailer und endlich vom 22. März 1922 der aus Inzenhof gebürtige und befähigte jetzige Lehrer Hermann Ecker, der als Landsmann hoffentlich länger als manche seiner Vorgänger, ja bis zu seinem hohen Alter zur besten Zufriedenheit der Eltern die Kinder unterweisen wird.

Zl. 2823 Fr. B.

Herrn Michael Hrabovsky,

Donnerskirchen.

Werter Genosse! (eine sehr unpolitische Anrede. Anmerkung der Redaktion.)

Dein Schreiben bezüglich Philipp Kren haben wir erhalten und teilen Dir mit, dass wir in seiner Angelegenheit nicht nachzusehen brauchen, da er sich an einen christlichsozialen Nationalrat gewendet hat, der ihm versprochen hat nachzusehen.

Wir zeichnen mit kameradschaftlichem Gruss

Vorstand Sekretär
Berkovitsch, m. p. Stampiglie. Friedl m. p.

Dieser arme Kriegsinvalide, für den der Landesverband jahrelang nichts unternahm, wandte sich in seiner Verzweiflung an Herrn Nat. Rat Kroboth um Hilfe.

Allein der Umstand, dass sich der Kriegsinvalide an einen christlichsozialen Nationalrat wandte, war für den sozialdemokratischen Verband Anlass genug, um für den Kriegsinvaliden auch weiter nichts mehr zu unternehmen.

Wieder ein Beweis, wie unpolitisch dieser Verband ist!!!

Aber den Mitgliedsbeitrag durfte dieser arme Teufel durch viele Jahre Herrn Berkovitsch zahlen!!

Mit Tinte unterschreiben.

Wir machen alle Kriegsoffer darauf aufmerksam, dass die Zählkarte unbedingt mit Tinte unterschrieben werden muss, da sie ansonsten ungültig ist. Macht auch alle Eure Kameraden und Kameradinnen darauf aufmerksam.

Schmarotzer Berkovitsch.

Berkovitsch schmarotzt bei einer Kriegerwitwe gratis durch zwei Jahre eine Sommerwohnung mit seiner ganzen Familie. Als sich die Witwe weigerte ihn umsonst weiter zu beherbergen, denunzierte er sie bei der I.-E.-K., worauf die Witwe ihre Rente verlor.

In einer Versammlung in Jennersdorf erhob der Landtagsabgeordnete Vas die schwere Anklage gegen Berkovitsch, dieser habe in den Jahren 1925—25 zwei Sommer in Deutschkaltenbrunn-Berg bei der Kriegerwitwe Anna Wolf die Wohnung schmarotzt. Im Jahre 1926 wollte Berkovitsch natürlich wieder umsonst bei Anna Wolf sommerfrischen. Diesmal wurde er aber von der armen Frau abgewiesen. Darüber empört ging er zur I.-E.-K. und brachte dort zu Protokoll, dass

die Anna Wolf aus Kaltenbrunn-Berg zu unrecht die Rente beziehe,

da ihr Mann nicht an einem Kriegsleiden gestorben ist. Ihr Mann hatte nämlich im Landsturme gedient. Als er auf kurzen Urlaub zu seiner Frau nach Kaltenbrunn kam, bekam er heftiges Fieber und wurde nach Graz in das Spital gebracht, wo er kurz darauf starb. Jeder unvoreingenommene Mann würde selbstverständlich der Witwe die Kriegerrente zuerkennen, da zweifellos Krankheit und Tod des Mannes durch die militärischen Dienstverwendungen entstanden ist. Dass er das letzte Stadium der Krankheit zu Hause bzw. im Spital in Graz verbrachte, hat nichts zur Sache. Die Witwe meldete ihren Rentenanspruch an; sie bekam die Rente auch bis zur Berkovitsch Verleumdung. Auf das hin wurde der Anna Wolf die Rente eingestellt. Erst nach zwei Jahren gelang dem Abg. Vas die Wiederaufnahme des Verfahrens. Vas ging selbst als Vertreter der Frau zur Schiedskommission, dort wurde ihm bedeutet, dass er sich mit dem Obmann Berkovitsch selbst auseinandersetzen möge, der in der Funktion als Invalidenvertreter die Anzeige erstattet hatte.

Als Vertreter der Frau erhielt Vas Einsicht in die Protokolle, die von Berkovitsch verfasst waren und aus dem zu ersehen ist, dass Berkovitsch

aus rachsüchtiger Böswilligkeit der armen Witwe die Rente abwendig machte.

Ja in den Jahren 1924/25, wo Berkovitsch die Sommerwohnung der armen Witwe gratis schmarotzt hatte, war es etwas anderes. Damals ist natürlich dem Herrn Berkovitsch nicht im Traume eingefallen, die Witwe Wolf bei der I.-E.-K. zu vernadern. Hätte er die Wohnung auch 1926 bekommen, so hätte Berkovitsch gewiss nichts unrechtes im Rentenbezug der Witwe gesehen.

Diese Angriffe waren zu schwerwiegend, dass der bei der Versammlung anwesende Landesrat Sassik sich verpflichtet fühlte, zu erklären, falls die Angaben des Vas auf Wahrheiten beruhen sollten, so würde Berkovitsch vor ein Parteigericht gestellt werden.

Nun die Versammlung war zu Ende. Herr Sassik vergass im Versammlungsort sein gegebenes Wort und schrieb in Wien über den Ehrenmann Berkovitsch einen Propagandaartikel in der Freiheit.

Burgenländer Kriegsoffer! Diese Erbärmlichkeit des erbärmlichen Schmarotzers wird Dir endlich die rote Binde von den
(Fortsetzung siehe Seite 5.)

BAUUNTERNEHMUNG

ALEXANDER BRENNER

ARCHITEKT UND STADTBAUMEISTER

ÜBERNIMMT DIE PROJEKTIERUNG
UND AUSFÜHRUNG ALLER HOCH-
UND TIEFBAUTEN ZU DEN
KULANTESTEN BEDINGUNGEN.

FILIALE:
EISENSTADT, PFARRG. 184

ZENTRALE:
OBERWART

FILIALE:
GÜSSING 138

Erscheint jeden Monat

NACHRICHTEN AUS

Annonzen laut Preistarif

STEGERSBACH UND UMGEBUNG

GRATISNUMMER DER MITGLIEDER DES CHRISTLICH-SOZIALEN ORTSVEREINES STEGERSBACH

Eisenbahn Neudau-Stegersbach.

Am 18. und 19. Oktober fand unter Leitung des Reg. Rates Dr. Wessely, beziehungsweise wirkl. Hofrates Rudolf Seifert die Trassenrevision und Stationskommission der projektierten Eisenbahn Neudau—Stegersbach in Anwesenheit je eines Vertreters des Bundesministeriums für Handel und Verkehr der Trassierungsabteilung von Klagenfurt, der Postdirektion, der Bezirkshauptmannschaft, Hartberg und Güssing, der burgenländischen Landesstrassenverwaltung, Revier-Bergamt, Wiener-Neustadt und der Bundesbahnen statt. Es nahmen ferner noch teil in Vertretung des Arbeitsausschusses Obmann Lorenz Radnetter, Geschäftsführer Franz Grabner, die Bürgermeister und Gemeinderäte aus den Gemeinden Bocksdorf, Neuberg, Hackerberg, Ollersdorf, Olbendorf, Burgau-berg, Stinatz und viele Interessenten.

Nachdem das von der Klagenfurter Trassierungsabteilung verfasste Projekt, welches das Bundesministerium für Handel und Verkehr zur Ausführung bereits für geeignet gefunden hat, der Kommission vorgelegt wurde, stellten die Vertreter der Gemeinden Ollersdorf und Hackerberg den Antrag, es möge auch je eine Haltstelle für die Gemeinde Ollersdorf und Hackerberg in das Projekt aufgenommen werden. Der Vertreter der Bundesbahnen erklärte jedoch, dass dieser Wunsch aus verkehrstechnischen Rücksichten vorläufig nicht durchführbar sei, da ja die ganze Strecke ohnehin nur 8 km lang ist, und 2 Zwischenstationen in Abständen von 2—3 km die Bahn unrentabel machen würde. Nach einer kurzen Debatte einigte man sich dahin, dass die interessierten Gemeinden ihre Wünsche vorläufig zurückstellen. Erst wenn die Eisenbahn einmal verwirklicht ist und der Verkehr zeigen sollte, dass die Zwischenstationen wirklich erforderlich sind und ohne besonderer Gefährdung der Rentabilität zu verwirklichen sind, soll diese Frage wieder aktuell werden.

Im Namen der Interessenten schilderte der Geschäftsführer des Arbeitsausschusses, Franz Grabner, die grosse Wichtigkeit dieser Eisenbahn. Er hob besonders jene grosse volkswirtschaftliche Bedeutung hervor, welche darin besteht, dass es uns durch diese Eisenbahn gelingen wird, das grosse Verkehrshindernis des Güssinger Bezirkes: die Wasserscheide der Lafnitz und des Strembaches zu überwinden. Diese verhältnismässig kurze und billige Eisenbahn würde das Stremtal dem Weltverkehr erschliessen; — es wäre dadurch sowohl in der Richtung nach Wien, als auch nach Graz eine bequeme Verbindung geschaffen.

Die Rentabilität dieser nur 8 km langen Eisenbahn steht ausser Zweifel, wenn wir

bedenken, dass das Aufsauggebiet dieser Bahn (zwischen St. Michael und Litzelsdorf) durch mehr als 20.000 Menschen bewohnt ist. Schon die alltäglichen Bedürfnisse, welche für eine so zahlreiche Bevölkerung ab- und zugeführt werden müssen, ferner jene grosse volkswirtschaftliche Kraft, welche eine so grosse Volksmasse inne hat, und zur vollen Entfaltung wartet, bilden sichere Gewähr für die Rentabilität der Bahn.

Unser Volk ist fleissig, intelligent und betreibt zum überwiegenden Teil Landwirtschaft. Wir haben eine blühende Obstkultur. Viehzucht, Milchwirtschaft usw. hätten eine schöne Zukunft, wenn eine Ausfuhr all dieser Produkte möglich wäre. Es müssen daher jährlich viele Milliarden Werte an Obst und landwirtschaftlichen Produkten zu Grunde gehen, weil sie keinen Abnehmer finden.

Sehr schwer fällt noch ins Gewicht, dass die Neuzeit zufolge des Autoverkehrs den Strassen gegenüber sehr hohe Ansprüche stellt. Im ganzen Güssinger Bezirke ist kein entsprechendes Schotter-Material. Der ganze Schotter muss von Steiermark, Station Burgau, mit Wagen über den schwierigen Burgauer Berg herübergeschleppt werden. Der Fuhrlohn für 1 Kubikmeter Schotter von Burgau nach Stegersbach kostet 12 Schillinge. Es ist daher leicht zu berechnen wie enorm der Mangel einer Eisenbahn die Erhaltung der Strassen im Güssinger Bezirke verteuert.

Nachdem weiters durch das ganze Stremtal der elektrische Strom der „Ostburg“ Oststeiermärkisch Burgenländischen Wasserkraft A. G. geleitet, daher elektrische Energie in grosser Menge vorhanden ist, können allerlei grössere wirtschaftliche Unternehmungen entstehen, umso mehr, als wir auch über eine grosse Anzahl tüchtiger intelligenter Arbeiter verfügen. Schliesslich empfiehlt auch er im Namen des Arbeitsausschusses den Vorentwurf zur Genehmigung.

Der Vertreter des Revier-Bergamtes, Wr.-Neustadt, begrüsst den Ausbau dieser Eisenbahn schon aus dem Grunde, weil vom Stremtale bereits 7 Anmeldungen auf Petroleum-Schürfe vorliegen und auch das Vorkommen auf Kohlen konstatiert wurde.

Auch die übrigen Vertreter der verschiedenen Behörden äusserten sich günstig, so dass der Vorentwurf einstimmig unverändert in der Hoffnung seiner recht baldigen Verwirklichung angenommen wurde.

WAS GIBT'S NEUES?

Stegersbach. Neuer Postamtsleiter. Josef Kardos aus Jennersdorf wurde als Amtsleiter zum Postamte Stegersbach versetzt und hat sein Amt bereits am 15. Oktober übernommen.

Stegersbach. Versetzung. Fräulein Berta Gibiser wurde vom Postamte Stegersbach nach Jennersdorf versetzt.

Stegersbach. Obstbauverein. Der Obstbauverein Stegersbach und Umgebung hat am 29. Oktober im Gasthause Bauer eine gutbesuchte Herbstversammlung veranstaltet, wo Obergärtner Hans Mager die im Herbst notwendigen Arbeiten bei den Obstbäumen besprach. Nach seinen Ausführungen entwickelte sich eine lebhafte Wechselrede, wo verschiedene aktuelle Fragen erörtert wurden. Fachlehrer Franz Gross hielt einen sehr interessanten Vortrag über die Herstellung alkoholfreier Obstmoste. Weiters sprach noch Herr Verwalter Rudolf John, eingehend über verschiedene landwirtschaftliche Fragen.

Olbendorf. Verdächtiger Angriff. Am 12. Oktober wurde der Landbriefträger Eduard Murlasits, aus Stegersbach im Walde zwischen Stegersbach—Olbendorf von einem unbekanntem Individuum angegriffen. Als sich jedoch Murlasits zur Wehr setzen wollte und nach seiner Waffe griff, flüchtete der Täter.

Stegersbach. Urania-Filmvorführung. Am 23. Oktober veranstaltete die Hauptschule in Stegersbach eine Filmvorführung im Kinosaale des Gasthofes Neubauer. Vorgeführt wurden der Uraniafilm „Der heilige See“, der uns in das Gebiet des Todsees führte und der Lehrfilm „Die Wiener Strassenbahn“. Es nahmen aussen den beiden Schulen Stegersbachs auch die Volksschulen von Neudau, Bocksdorf, Rauchwarth, St. Michael, Hackerberg, Heugraben und Rohr teil. Herrn Neubauer wird für die uneigennützig Überlassung des Kinosaales auch auf diesem Weg der Dank der Direktion ausgesprochen.

Offener Sprechsaal.*)

DANKSAGUNG.

Anlässlich des Ablebens und Begräbnisses unserer teuren Mutter der Frau

Anna Schmal

sind uns zahlreiche Beweise der Teilnahme zuteil geworden, für welche wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank abstellen möchten.

In erster Linie dem Hochw. Herrn Dechant Braun, dem Herrn Pfarrer von Kukmirn, den Damen und Herren der Lehrerschaft, der Gemeindevorstellung von Heugraben, sowie der frw. Feuerwehr und auch allen anderen Trauergästen.

Heugraben, am 2. Nov. 1928.

Anna und Hermine Schmal.

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Einweihung der Kirche in Deutschkreuz.

Es gibt in den Gemeinden manchmal Ereignisse, die in der Geschichte der betreffenden Gemeinden ewig in Erinnerung bleiben. Eine solche ewig denkwürdige Begebenheit fand durch die Einweihung der Kirche in der nordburgenländischen Grossgemeinde Deutschkreuz am 1. November 1. J. statt

Deutschkreuz ist ein uralter Ort. Die dort heute veranstalteten Ausgrabungen weisen den Bestand der Gemeinde bis in die Zeit vor und um Christi Geburt zurück. Im Mittelalter wird sie in den Urkunden als oppidum, Grossgemeinde bezeichnet und der Burg von Lockenhaus zugeteilt. Das in der Nähe der Gemeinde im J. 1492 bereits bestandene schöne Schloss bildete das Eigentum der Familien Nagymartoni, dann Kanizsay, dann Nádasdy und endlich der Eszterházy. Als Grossgemeinde besass Deutschkreuz seit undenklichen Zeiten ein kath. Gotteshaus, das ungefähr im J. 1559 die Protestanten sich zueigneten, aber im J. 1643 wieder in den Besitz der Katholiken zurückkam. Im J. 1704 zur Zeit des Aufstandes Rákóczy II. wurde es samt der Gemeinde niedergebrannt und erst unter Maria Theresia (1740—80) hergestellt. Bei der fortwährenden Vermehrung der Bevölkerung wurde die Kirche zu klein, so dass in letzter Zeit von den 3—4.000 Seelen nur mehr ein gewisser Teil dem Gottesdienste beiwohnen konnte.

Auf Anregung des Herrn Dechant und Ortspfarrers Stefan Kaufmann entschloss sich daher heuer der Patronatsherr Fürst Paul Eszterházy und die Kultusgemeinde unter dem ungeheuren Opfer von 1 Milliarde 300 Millionen K die alte Kirche mit Anbau zweier Seitenschiffe zu vergrössern, die wichtigen Teile derselben zu vergolden, mit gemalten Fenstern zu versehen, die Orgel und den Turm neu herzustellen u. die Kirchenringmauer mit praktischen Aufgängen aufzubauen. Die so herrlich fertiggestellte Kirche weihte zur grössten Freude der kath. Bevölkerung unter grosser Assistenz der Geistlichkeit Seine Eminenz Kardinal Erzbischof Dr. Friedrich Gustav Piffel am Feste Allerheiligen ein.

Der Kirchenweihe folgte die Predigt Seiner Eminenz und das feierliche Pontifikalamt, zu dessen Hebung Herr Schulleiter Wilhelm Riedel mit seinem vorzüglich geschulten Kirchenchor vieles beitrug.

Den Nachmittag von Allerheiligen, wie den Allerseelegentag feierte die Grossgemeinde trotz ihres besonderen Freudenfestes mit vollem Ernste, indem sie nicht nur die allübliche Allerseeelenandacht verrichtete, sondern an den zwei heiligen Abenden in einer unabsehbaren Schar unter Trauermarsch sich zum Kriegerdenkmal begab, wo von Männern Liedern gesungen, Anreden gehalten und für die 152 Gefallenen der Gemeinde Gebete verrichtet wurden.

Kriegerdenkmal.

Der Ausschuss des Kriegerdenkmales hat am 4. November 1928 eine Sitzung abgehalten. Auf Grund des Berichtes des Kassiers Herrn Schwarz konnte mit Freude festgestellt werden, dass zur Errichtung des Kriegerdenkmales bereits eine Summe von ca. S 5.000 zur Verfügung steht. Nachdem jedoch diese Summe noch nicht genügt, um ein bleibendes und würdiges Kriegerdenkmal errichten zu können, hat der Ausschuss beschlossen, dass noch in dem Monate November 1. J. eine Sammlung auch in Güssing durchgeführt wird; da für den Zweck des Kriegerdenkmales in Güssing bis heute noch keine Geldsammlung stattgefunden hat, hofft der Ausschuss, dass es möglich sein wird, den noch fehlenden Betrag durch die Opferwilligkeit der Güssinger aufbringen und mit der Errichtung des Kriegerdenkmales im kommenden Frühjahr beginnen zu können.

In der Sitzung wurden auch darüber Besprechungen geführt, in welcher Form das Kriegerdenkmal ausgeführt werden soll. Nachdem die Meinungen verschieden waren, hat der Ausschuss beschlossen, dass am 18. November 1928 nachm. um 3 Uhr im Gemeindehause in Güssing, eine allgemeine, einem jeden zugängliche, Versammlung abgehalten werden soll, in welcher dann die Mehrheit über die Art der Durchführung des Kriegerdenkmales entscheiden soll. Es werden daher nicht nur die gewesenen Krieger, sondern alle Einwohner von Güssing auf diesem Wege ersucht, bei der **Versammlung am 18. November 1928 nachm. um 3 Uhr im Gemeindehause zu erscheinen.**

AUS NAH UND FERN.

Dank und Anerkennung.

Das Amt der burgenländischen Landesregierung hat dem Oberlehrer von Güssing, Johann Luipersbeck anlässlich seines Scheidens aus dem burgenländischen Schuldienste für seine uneigennützig erfolgreiche Tätigkeit auf dem Gebiete der Erziehung und des Unterrichts den wärmsten Dank und die volle Anerkennung ausgesprochen.

Güssing. Todesfall. Karoline Seybold ist nach andächtigem Empfang der hl. Sterbesakramente am 5. November 1928 in Güssing verschieden. Karoline Seybold geb. Karlberger ist am 7. November 1840 in Kolombos, Ungarn geboren und war mit dem Johann Seybold verheiratet. Das Leichenbegängnis fand unter Assistenz dreier Geistlichen und vieler Trauergäste am 6. November 1928 statt. Das Requiem wurde für die Verstorbene am andern Tage Gott dargebracht.

Rohr. Todesfall. Am 19. Oktober 1928 starb hier Franz Tammandl im 63. Lebensjahre nach kurzem Leiden. Der Verblichene

wurde unter grosser Beteiligung der Bevölkerung auf dem hiesigen Friedhofe bestattet.

Lehrer- und Kantorwahl in Güssing. Anlässlich der Klassenlehrer- und Kantorwahl wurde am 4. November vom kath. Schulstuhl zum Klassenlehrer Eugen Czadilek aus Bocksdorf mit 17 und Dionys Kollár zum Kantor von Güssing mit 12 Stimmen gewählt.

Oberwart. Selbstmord. Der Landwirtssohn Alexander Kajtar hat sich im Stall seines Vaters erhängt. Als Beweggrund ist Trübsinn anzunehmen.

Unterwart. Verunglückt. Stefan Pallank geriet kürzlich mit der Hand in die Futtermaschine, die ihm den rechten Zeigefinger abtrennte. Pallank wurde ins Oberwarter Krankenhaus gebracht.

Mattersburg. Der Bezirksfeuerwehrverband Mattersburg hat den Landeshauptmann a. D. Hofrat Josef Rauhofer zum Ehrenmitglied ernannt.

Kriegsopferzählkarten. Falls es wieder Erwarten vorkommen sollte, dass Kriegsopfer, welche Renten beziehen, oder im heurigen Jahre im Krankenstand waren, keine Zählkarte erhielten, ersuchen wir Sie dies umgehend dem Reichsbund der Kriegsopfer Österreichs Wien, I. Hofburg mitzuteilen, damit bei der Inv. Entsch. Kommission sofort reklamiert werden kann.

Rauchwarth. Elektrisches Licht. Im Sommer des heurigen Jahres wollte Herr Hilmi Ezet mit seiner in Rauchwarth geborenen Frau Bertha geb. Murlasits in unserem Orte zur Erholung. Bei den Besuchen der Filialkirche fiel ihnen ganz besonders der Mangel an elektrischem Licht auf, obwohl die Lichtleitung bei der Kirche knapp vorbei zur Schule geht. Lässt sich der Übelstand nicht abstellen? Es gab nicht viel zu überlegen. Das Licht muss gemacht werden. Unsere lieben Gäste beantragten bei der Gemeinde die Installierung des Lichtes auf eigene Kosten durchführen zu lassen, was natürlich gerne angenommen wurde. Nach der Heimkehr von der Reise in die Türkei wurde die Arbeit von der Steweag in Angriff genommen und in kurzer Zeit glücklich durchgeführt mit einem Kostenaufwande von 500 S, welcher Betrag von Herrn Hilmi Ezet bar bezahlt wurde. Wir freuen uns über diese Neuerung, denn jetzt braucht das alte Mütterlein keine Kerzenstummel auf die Bank zu kleben und auch der Herr Kantorlehrer kann die Notenkompagnie leicht im Zaume halten. Durch die Kirche leuchten hell und klar die Scheinwerferlampen. Vielen Dank dem Wohltäter, welcher mit seiner Frau und Schwiegereltern von uns am 27. Oktober Abschied nahm, um wieder nach Amerika zurückzukehren. Viel Glück und Segen auf der Reise und bestes Wohlergehen in Amerika.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. Preis 8.50 Schilling

Burgenländer!

Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Versichert bei der

Augen reissen, Du wirst endlich sehend. Du wirst Dir sagen, einem Landesverband der einen Obmann hat, der die Wohnungen von Kriegerwitwen schmachtet und diese dann anzeigt, wenn sie ihm nichts mehr bieten will, kann deine Stimme nicht gehören. Da gibt es nur eine Antwort: „meine Stimme gehört dem Bund der Burgenländer Kriegsoffer.“

Der Landesverband ist unpolitisch!?!

Der Landesverband Burgenland des Zentralverbandes der Landesorganisation der Kriegsbeschädigten Witwen und Waisen Österreichs ist unpolitisch.

In der Jennersdorfer Versammlung erklärte Herr Sassik, falls die Anklagen des Herrn Vas auf Wahrheit beruhen, dass Herr Berkowitsch zwei Sommer bei einer Kriegswitwe schmachtet und dann denunzierte, als er von ihr nichts mehr bekam, vor ein Parteigericht kommen müsse.

Wozu Parteigericht?

Ausspucken und Rücken kehren hätte genügt; denn was geht den unpolitischen Landesverband die Sozialdemokratie an?

Aha, Herr Sassik! Diesmal haben Sie sich verraten. Im Übrigen ist das keine Neuigkeit. Alle Burgenländer Kriegsoffer wissen, dass der Landesverband genannt Berkowitschverband rot ist, darum werden sie bei der ministeriellen Zählung nur für den Bund der Burgenländer Kriegsoffer des Reichsbundes der Kriegsoffer Österreichs in Wien Hofburg 1 stimmen.

E 1097/28-6

Versteigerungsedikt.

Am 7. Dezember 1928 vormittags 9 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 9 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Güttenbach Einl. Z. 50, 417, 590, 867, 868, 399 und 56 statt.

Schätzwert: 1254 S 92 g.

Geringstes Gebot: 836 S 68 g.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. III, am 20. September 1928.

E 1098/28/4

Versteigerungsedikt.

Am 7. Dezember 1928 vormittags 9 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 9 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Güttenbach Einl. Z. 139 statt.

Schätzwert: 963 Schilling 52 g.

Wert des Zubehörs: 350 Schilling.

Geringstes Gebot: 242 Schilling 34 g.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing Abt. III, am 20. September 1928.

Zu verkaufen ist eine

Hohlmaschine

„Singer“, sehr gut erhalten, samt Zubehör. Anzufragen bei

Stroissnigg, Güssing.

Jagdrechtverpachtung.

Die Gemeinde Güssing, Bezirk Güssing, Bgld. verpachtet

am 2. Dezember 1928 Vormittag 10 Uhr auf Grund des Beschlusses des Gemeinderates vom 12. Okt. 1928 das ihr gehörige

Jagdrecht

auf die Dauer von 6 Jahren, d. i. vom 1. Feber 1929 bis 31. Jänner 1935. Das Jagdgebiet umfasst 1163 Katastraljoch.

Ausrufungspreis: 500 S. Reugeld 50 S.

Die Bedingungen für die Verpachtung liegen im Gemeindeamte zur allg. Einsichtnahme auf.

Güssing, am 6. November 1928.

Die Gemeindevorsteherung.

Pianinos

sowie Prima Flügel
Gelegenheitskäufe
Jede Zahlungsart
Umtausch. Reparaturen.
Offerte gratis.

Gegründet 1844 Klavierfabrik Erblisch & Söhne Gegründet 1844

Wien, 4., Suttnerplatz 5, I. St., Telephon B 23-4-35

Ein Buchdruckerlehrling (Schriftsetzer) wird in unserer Druckerei aufgenommen.

Reste

per Meter 1 Schilling

von Barchenten, Flanellen, Chiffonen, Zephiren, Blandrucken, Oxforden, Modedrucken, Kanavasen, färb. Bettzeug, Linzer Gradl, Cloth, Halbleinen, Voilen, Inletten, Cheviotten, Zeugstoffen versende ich per Nachnahme. Bei Nichtgefallen Geld retour. Länge der fehlerfreien Reste 2-10 Meter. Bestellen Sie ein Probepaket von obigen Waren.

25 Meter um 25 Schilling

nach Ihrem Wunsche

Josefine Weiss, Wien IX. Porzellangasse 14

Ich lege gratis in jedes Paket meine großen Preislisten und zirka 1/2 Kilo Flickreste bei.

HYPOTHEKAR-DARLEHEN

erteilt an

Landwirte, Gastwirte, Kaufleute mit Haus- od. Grundbesitz

die

ALLGEMEINE HYPOTHEKEN-KONTROLLSTELLE

Wien, I., Neue Hofburg, Heldenplatz.

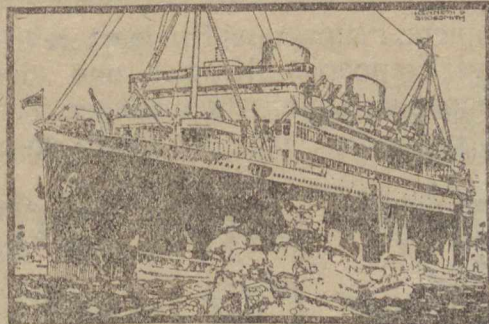
ROYAL MAIL LINE

NACH

ARGENTINIEN

URUGUAY

BRASILIEN



NACH

PERU, CHILE

ZENTRAL-

AMERIKA

mit den großen und luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto. Tonnengehalt.

Kostenlose Auskünfte erteilt der Vertreter

JOSEF EBERHARDT

Zweigstelle Güssing 147 Gasthof Latzer.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

Weltruf genießt Klingers
**INTERNATIONALE
EHEVERMITTLUNG**

Zentrale Wien, XVI., Ottakringerstr. 61.
Anmeldung kostenlos.

BASTEL-LAUBSÄGE!

Kunstgewerbliches Material und Werkzeuge.

Schreiben Sie sofort um neuesten circa 100 Seiten starken Hauptkatalog mit gültigen Preisen. 50 Groschen in Briefmarken als Portovergütung im vorhinein einsenden.



Niederlage in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

WIEN I.
FÜHRICHG. 3 G

GEBET- BÜCHER

**DIE
BETENDE GEMEINDE**

KATHOLISCHES GEBET- UND GESANGBUCH
Kirchlich approbiert.

Das zeitgemässe Buch für gemeinsames Beten und Singen.

Preise: S 2'40, 3'-, 6'-, 10'-.
.....

**GEBET-UND GESANG-
BUCH**

FÜR DIE KATHOLISCHE JUGEND DER
ERZDIOZESE

Preise: S 1'60-, 3'-, 6'-, 10'-.
.....

**BUCH-u. PAPIERHANDLUNG
BÉLA BARTUNEK, GÜSSING.**

Winterfahrplan.

Ab 7. Oktober 1928 verkehren die Züge der Strecke Güssing—Körmend folgend:

Ab Güssing . . .	5 Uhr	13.15	17.25
an Körmend . . .	6.20	14.40	18.45
an Graz	10.15	19.15	22.52
Ab Graz	—	8.10	16.30
ab Körmend . . .	8.10	15.05	20.31
an Güssing . . .	9.25	16.20	21.46

Stegersbach. Der neue Autoverkehr.

Ab 7. Oktober verkehren die Autobusse von und nach Stegersbach nach folgendem Fahrplan:

7:50	12:40	14:15	ab Stegersbach an	8:20	13:30	18:30
8:50	13:40	15:20	an Güssing ab	7:15	11:30	17:30
8:20	18:30	ab Stegersbach an	7:50	14:15		
8:40	19:05	an Burgau ab	7:25	13:50		
	4:45	ab Stegersbach an	21:10			
	9:00	an Graz ab	16:55			
5:00	14:15	ab Stegersbach an	13:55	22:05		
6:10	15:20	an Oberwarth ab	12:47	31:—		

Rummy-Karten angekommen und zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing.



HOLLAND-AMERIKA-LINIE

Nach Amerika über Rotterdam.

Auskünfte: Wien, IV., Wiednergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)

I., Kärntnerring 6., und bei unserer

ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

:: Schulrequisiten

wie Schulhefte, Schultaschen, Schreibfedern, Federstiele, Griffel, Bleistifte, Farbstifte, Federkasten, Zirkel, Tintenstifte, Pastellkreiden, Ölkreiden, Schultafeln, Schwämme, Tinte, gummierte Glanzpapierhefte, Zeichenhefte, Tusche in 6 Farben, Zeichenmappen, Notenhefte, Wasserfarben, Pinsel, Reissbretter, Reissnägeln, Liniale, Dreiecke, Radiergummi, Bleispitzer und dgl., sowie alle übrigen

Papier u. Schreibwaren

wie Packpapiere, Fettpapiere, Briefpapiere in Mappen u. in Karton, Notizbücher, Geschäftsbücher, Seiden- und Krepppapier, Kanzlei- und Geschäftspapier, Lösch-, Paus- und Millimeterpapier, Durchschlagpapier, Durchschreibbücher, Tintenzeuge aus Metall, Holz und Glas, Kanzlei-Zwirn, Siegellack, Briefordner, Gebetbücher, Kunst- und Ansichtskarten liefert zu vorteilhaften Preisen:

Papier- und Schreibwarenhandlung
Bela Bartunek, Güssing